

Pfarr Brief

der Pfarren im Großarlal
Hüttschlag und
Großarl



IN DIESEM HEFT

Gruß vom Talpfarrbrief	2
Grußworte Pfarrer	3
Osterevangelium	5
Aus der Seele gesprochen	6
Buchtip	7
Was mir am Herzen liegt	8
Osterbräuche	10
Hospiz	12
Eltern-Kind-Zentrum	13
Termine - Vorschau	14
Pfarrfahrt nach Tours	16
Tugende - Infos aus Uganda..	17
Meine Bibelliebungsstelle	18
Rezept	19
Kinderseite	20
Pilgererfahrungen	22
Rückblicke	24

Titelbild: Pfarre Vorchdorf—Fastenzyklus,
Initiierung Hermann Gstettner



Halleluja!!



Pfarr Brief

der Pfarren im Großartal
Hüttschlag und
Großarl

**Liebe Pfarrbevölkerung von Großarl und
Hüttschlag!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Können wir angesichts der vielen Kriege, Krisen,
Naturkatastrophen und schwierigen Situationen
so vieler Menschen Ostern feiern?

Können tun wir schon!

Dürfen wir Ostern feiern, wenn so viele Men-
schen so viel Leid und Aussichtslosigkeit erfah-

ren? Dürfen tun wir schon!

Müssen wir Ostern feiern? Wir müssen!

Diese Gedanken bewegte mein Redaktionsteam bei der Sitzung für
diese Osterausgabe und:

„**Trotzdem**, ...“ und gerade deswegen müssen wir Ostern feiern,
müssen wir Christen das Osterlicht hochhalten. Wer tut es sonst noch?
Unzählige Menschen tun das selbstverständlich auf dieser Welt, unab-
hängig von Glauben oder Religion, Menschen, die einfach helfen, un-

terstützen in den Kriegsgebieten, in den Erdbebengebieten, in vielen Teilen der Welt,
wo Armut und Elend herrschen und in ihrem engsten und persönlichen Umfeld. Das
ist eine besondere Form das Osterlicht hochzuhalten. Wir feiern jährlich Ostern, weil
wir wissen, dass hinter allem Leid die Erfahrung des Lichtes erhofft werden darf. Des-
halb dürfen wir das Osterlicht, das Licht der Auferstehung Jesu
Christi nicht ausgehen lassen. Daher ist es wichtig, dass es in
allen Pfarren und Gemeinschaften immer Menschen gibt, die
die Kraft haben, dieses Osterlicht am Brennen zu halten und in
die Welt hinauszutragen. Denn es gibt Zeiten, in denen der
einzelne Mensch gar nicht fähig ist, das zu tun, deshalb ist es
wichtig, dass es immer jemanden dafür gibt, es für jene zu tun,
die es besonders brauchen.

Das ist unser Auftrag als Christinnen und Christen.

So wird aus dem „Trotzdem“ ein „Gerade deswegen“.



Ich wünsche von ganzem Herzen: **Frohe Ostern!**

**Kraft und Mut das Osterlicht weiterzugeben
und Ausdauer das Osterlicht hochzuhalten.**

Lasst uns österliche Menschen sein!

Euer Ostertalpfarrbrief 2023!



Liebe Großarlerinnen und Großarler, liebe Hüttschlagerinnen und Hüttschlager, Liebe Leser unseres Talpfarrbriefes!



Vor 300 Jahren lebte in Bayern ein Pfarrer namens Andreas Srobl. Er war bekannt für seine humorvollen Osterpredigten und seinen Mitbrüdern gab er immer wieder den Rat, sie sollten an Ostern die Zuhörer „mit zu vielen Lehren und Ermahnungen nicht überladen, so wie man den Magen mit zu vielfältigen Speisen nicht überschütten und beschweren muss.“

Viele seiner Kollegen hielten sich an diesen Rat, die Gläubigen hatten ihre Freude an den lustigen Einfällen ihrer Prediger und das sogenannte Ostergelächter wurde zu einem festen Bestandteil des Gottesdienstes. Zwischen dem Amen der Predigt und dem Glaubensbekenntnis durfte die Gemeinde eine Zeit lang laut und herzlich lachen.

Leider trieben es manche Pfarrer mit der Zeit zu bunt, der Brauch musste verboten werden und verschwand auch bald aus den Kirchen.

Eigentlich schade – denn das Osterlachen hatte in seiner ursprünglichen Form einen tiefen Sinn:

Wenn wir die frohe Botschaft von Ostern wirklich ernst nehmen, dann haben wir allen Grund zum Lachen. Wenn wir wirklich glauben, dass der Tod sich damals unsterblich blamiert hat, dass er ein für alle Mal den Kürzeren gezogen hat, dann muss das in unserem Feiern, Beten und Singen zu spüren sein.

Wenn, wie es der amerikanische Theologe Harvey Cox sagt, das Gelächter die letzte Waffe der Hoffnung ist, dann hat es in der Kirche seinen Platz, weil die Auferstehung Jesu unsere Hoffnung, unsere Hoffnung auf Leben, auf Freiheit, auf Erlösung ist.

Wenn wir wirklich daran glauben, dass am Ende das Leben steht, dass Leid und Tod immer das Vorletzte bleiben, dann kann die Grundhaltung der Christen eigentlich nur der Humor sein.

Die bekannteste Beschreibung für Humor heißt ja: „Humor ist, wenn man TROTZDEM lacht“ – und genau dieses „TROTZDEM lachen“ ist unser österliches Lachen.

Nur wer an die Treue und Liebe Gottes glaubt, kann trotz der eigenen Unzulänglichkeiten, trotz des Leides noch lachen, trotz der schlimmen Not, die es nach wie vor gibt, trotz des fürchterlichen Kriegs in der Ukraine, trotz des schrecklichen Erdbebens in der Türkei und Syrien mit den abertausenden Opfern, trotz der hohen Inflation und Teuerung bei uns in Europa, „TROTZDEM“.

Er kann das alles wie durch ein umgedrehtes Fernglas sehen. Er bekommt einen Abstand, eine innere Distanz zu allen vorläufigen, vorletzten Dingen, weil er im Letzten in Gott seinen Stand, seinen Halt hat.



Das heißt nicht, dass wir nicht mit aller Kraft gegen das Leid angehen müssen, das wir verhindern können – das heißt nur, dass wir im Leid, das wir nicht ändern können, nicht verzweifeln müssen. Es scheint mir irgendwie so, dass mit dem Osterlachen auch der Humor aus der Kirche verschwunden ist. Der verstorbene Papst Benedikt XVI trauerte deshalb diesem alten Brauch nach: Zur barocken Liturgie – schrieb er einmal – gehörte einst der „*risus paschalis*“, das österliche Lachen...

Das mag eine etwas oberflächliche und vordergründige Form christlicher Freude sein. Aber ist es nicht eigentlich doch etwas sehr Schönes und Angemessenes, dass das Lachen zum liturgischen Symbol geworden war?

Vielleicht sollten wir doch wieder bei den Barockpredigten mit ihren piffigen Ideen in die Schule gehen. Einer von ihnen hat an Ostern einmal folgende Geschichte erzählt:

Ein reicher Geizhals überlegte sich bei Tag und Nacht, wo er wohl seinen Schatz am besten verstecken könne, denn er

traute seinen Dienern und Verwandten nicht über den Weg. Da er in seinem Haus eine kleine Kapelle mit einem Hausaltärchen hatte, kam er auf die Idee, ein Modell des Grabes Christi aufzustellen und seinen Schatz dort zu verstecken. Damit es niemand wagte, hineinzuschauen, schrieb der groß auf den Grabaltar: Hier liegt Christus begraben! Einer von den Dienern merkte bald, dass sein Herr viel „frömmel“ wurde und lange Zeit vor dem Altar zubrachte.

Als der Geizhals einmal auf Reisen ging, durchsuchte der Diener den Grabaltar und fand den Schatz. Er nahm ihn heraus, löschte die alte Inschrift und schrieb groß drauf: Christus ist nicht hier, er ist auferstanden!

Von ganzem Herzen wünsche ich allen Bewohnerinnen und Bewohnern in unserem Tal und allen Gästen ein aufrichtiges, befreiendes Osterlachen.

Frohe, gesegnete Ostern!

Euer Pfarrer Egbert Piroth

Herr, ich danke dir,
dass du mich kennst
und trotzdem liebst.





Die Botschaft von der Auferweckung: Matthäus 28,1-10

Als der Sabbat vorüber war und am Sonntagmorgen gerade die Sonne aufging, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um die Grabkammer zu sehen. Plötzlich fing die Erde gewaltig an zu beben. Ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein beiseite und setzte sich darauf. Er leuchtete hell wie ein Blitz und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wachposten erbebten vor Schrecken und waren wie tot. Der Engel wandte sich an die Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er wurde auferweckt, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stelle an, wo er gelegen hat! Dann beeilt euch, geht zu seinen Jüngern und verkündet ihnen, dass Jesus von den Toten auferweckt wurde. Er wird euch nach Galiläa vorausgehen und dort werdet ihr ihn sehen. Das ist die Botschaft, die ich euch ausrichten soll.“ Erschrocken liefen die Frauen von der Grabkammer weg. Gleichzeitig erfüllte sie große Freude. Sie wollten den Jüngern sofort alles berichten, was sie erlebt hatten. Plötzlich begegnete ihnen Jesus und sagte: „Seid gegrüßt!“ Da umklammerten sie seine Füße und huldigten ihm als König. Jesus sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht jetzt und sagt meinen Schwestern und Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! Dort werden sie mich sehen.“



(aus: „Das Neue Testament übertragen in die Sprache unserer Zeit“ von Walter Kogler und Reinhard Stiksel – erhältlich direkt beim Bibelwerk Linz.)

Diese Übertragung will berühren und Lust darauf machen, sich intensiver auf die Spur des Wortes Gottes zu begeben. So soll ein guter Einstieg ins Bibellesen gelingen. Damit ersetzt sie keineswegs andere Übersetzungen, die sich etwas stärker am griechischen Wortlaut orientieren und damit anderen Bedürfnissen dienen. Ziel dieser Übertragung ist es vielmehr, den ersten Zugang zu den kraftvollen Texten des NT zu erleichtern, flüssig lesbar und gut verständlich. So wird z. B. „Gnade“ sinngemäß mit „Gottes liebende Zuwendung“ übersetzt.

Maria Gfrerer



TROTZDEM auf in den Ostergarten – Licht und Freiheit!

Nach Hilde Domin „Bitte“

**„Wir werden eingetaucht
und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen,
wir werden durchnässt bis auf die Herzhaut.
Der Wunsch nach der Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht,
der Wunsch, den Blütenfrühling zu halten,
der Wunsch, verschont zu bleiben,
taugt nicht.“**



Sehr eindringliche, bildliche Worte für Schicksale jeglicher Art.

Wir schmieden Pläne, aber dann kommt das Leben dazwischen.

Die Frage ist nun: wie machen wir weiter?

Es gäbe so vieles zum Verzweifeln:

ein schwerer Schicksalsschlag, eine zu große Aufgabe, ein ungeplanter Umbruch, ein Abschied – vielleicht für immer, eine Krankheit, Sorgen aller Art, schlechte Nachrichten aus aller Welt.

Hilde Domin: „Bitte“

**„Es taugt die Bitte,
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe.
Dass die Frucht so bunt wie die Blüte sei,
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden.
Und dass wir aus der Flut,
dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst entlassen werden.**

Und so leben wir – TROTZDEM!

Trotzdem – ist mein Leben heute. „Heute“ ist mir geschenkt. Ich muss versuchen, heute glücklich zu sein und heute zu leben.

Trotzdem - Ich kann mich an gestern erinnern und für morgen sorgen; aber leben

Vertrau auf den
HERRN und tue das
Gute, wohne im Land
und hüte die Treue!
Habe deine Lust am
HERRN! So wird er
dir geben, was dein
Herz begehrt. Befiel
dem HERRN deine
Weg, vertrau ihm -
wird es fügen. Psalm



kann ich nur heute.

Trotzdem—probiere ich in der Sonne zu parken, und nicht im Sorgennest, und werde immer heiler und immer mehr selbst.

Trotzdem – versuche ich, die Menschen, die heute meinen Weg kreuzen, gern zu haben und auch meine Aufgaben für heute.

Trotzdem— werde ich den Sonnenaufgang sehen, den Ölzweig, die bunte Blüte, die Frucht.

Trotzdem— immer ein gutes Aufgehobensein bei unserem liebenden, menschenfreundlichen GOTT.

So kann ich TROTZDEM leben, TROTZDEM Auferstehung feiern, TROTZDEM dankbar sein, TROTZDEM parken in Gottes Liebe.

TROTZDEM: auf in den Ostergarten - Licht und Freiheit!

Elisabeth Hettegger

Buchtipp



Das Buch „...trotzdem ja zum Leben sagen“ wurde vom österreichischen Psychiater Viktor Frankl 1946 veröffentlicht.

Mit 35 Jahren wurde Frankl gemeinsam mit seiner Familie in verschiedene deutsche Konzentrationslager (darunter auch Auschwitz) deportiert. In dem Bericht beschreibt er aus der Sicht eines jüdischen Psychologen dessen Erlebnisse in den Lagern.

Doch es geht ihm nicht um die Beschreibung der Gräueltaten, sondern um die Beobachtungen, wie die Insassen der Konzentrationslager mit ihrem Alltag umgingen. Dabei stellte er fest, dass Menschen auch unter den allerschlimmsten Umständen Wege finden können, mit furchtbarem Leid umzugehen. Trotz des ungeheuren Leides, das er dort sah und erlebte, kam er zu dem Schluss, dass es selbst an Orten der größten

Unmenschlichkeit möglich ist, einen Sinn im Leben zu finden.

Seine Erinnerungen, die er in diesem Buch festhielt und die über Jahrzehnte Millionen von Menschen bewegten, sollen weder Mitleid erregen noch Anklage erheben. Sie sollen Kraft zum Leben geben!

Nach seiner Befreiung wurde Frankl zu einem der renommiertesten Psychologen des 20. Jahrhunderts und er gründete mit der Logotherapie eine neue Therapieform.

Franz Viehhauser



Palmsonntag

Seinen Namen hat er von den Palmzweigen, mit denen die Bevölkerung von Jerusalem Jesus bei seinem Einzug in diese Stadt kurz vor dem Pessachfest/der Abendmahlsfeier begrüßte. Alle vier Evangelien berichten von diesem Ereignis: Mt 21, 1-11; Mk 11. 1-10; Lk 19, 28-40 und Joh 12, 12-19. Palm - oder Ölzweige galten als Sieges - oder Herrschaftszeichen. Gewöhnlich wurden sie verwendet, um die Ankunft eines hohen Machthabers zu feiern und diesem zu huldigen.



Der Palmzweig ist ein Symbol des Friedens. Da er Schutz und Segen bringen soll, nehmen viele Gläubige ihn nach dem Gottesdienst mit nach Hause und stecken ihn dort hinter ein Kreuz, in den Garten oder auf das Feld.

Gründonnerstag

Drei Ereignisse sind am Gründonnerstag bedeutsam: Die Fußwaschung, das letzte Abendmahl und das Gebet Jesu im Garten Gethsemane.

Von der Fußwaschung berichtet der Evangelist Johannes, Joh 13, 1-19, das letzte Abendmahl ist durch Matthäus, Markus, Lukas und den ersten Korintherbrief 1 Kor 11, 13-26 überliefert.



Vom Gang Jesu zum Ölberg, dem Gebet Jesu und seiner Gefangennahme berichten alle vier Evangelisten.

Nach dem Gottesdienst gedenken Christinnen und Christen in einer stillen Andacht der Todesangst Jesu am Ölberg, gemäß den Worten Jesu: „Bleibet hier und wachet mit mir!“ (Mt 26, 38b).

In manchen christlichen Familien hat sich der Brauch eingebürgert, am Gründonnerstag etwas Grünes zu essen, z.B. Salat, Spinat oder eine Suppe mit Kräutern.

Karfreitag

Es ist vollbracht! – Geschafft, gesiegt? Die letzten Worte Jesu galten Gott Vater, ihm lebte er, ihm starb er, voller Vertrauen. Mit menschlichem Maßstab gemessen scheiterte Jesus. Seine Lebensplanung war „**durchkreuzt**“, die Macht der Menschen siegte, der Tod war stärker. Anders in den Augen Gottes. „Es ist vollbracht“, rief Jesus aus. Kein Schrei mehr, sondern, wie er es uns im Vater Unser lehrte, „dein Wille geschehe“.

Karfreitag, diese Nacht am hellen Tag, wäre ohne das Licht am Ostermorgen



menschlich nicht auszuhalten. Das Osterlicht ist für die Welt entgegen aller Logik die große Hoffnung.

Immer, wenn wir ein Kreuz sehen, steht uns damit auch unsere Erlösung vor Augen. Jesus hat bewiesen, dass Gott nichts unversucht lässt, um uns zu retten. Nun liegt es an uns, ob wir dieses Angebot der Liebe Gottes annehmen und erwidern.



Alle Kreuze dieser Welt
will ich vor dein Kreuz hinlegen.
Auch mein Kreuz ist mit dabei.
Hilf mir, es zu tragen -
und begleite mich mit deinem Segen!

Ostersonntag – „Trotzdem Ostern“

Trotzdem – das ist für mich ein Schlüsselbegriff christlichen Glaubens. Gott kann nicht bewiesen werden. Vieles spricht gegen ihn. Trotzdem erfahren Menschen seine Gegenwart. Er bleibt oft fremd und unverständlich. Trotzdem vertraue ich ihm mein Leben an. Ist es absurd, zu glauben oder ganz einfach naiv? Viele würden das bejahen. Jedenfalls ist der Glaube keine einfache Rechnung, die schnell aufgeht.



Trotzdem – das ist auch eine Kurzformel für Ostern. Das Osterfeuer führt es uns jedes Jahr vor Augen: mitten im Dunkel ein Licht! Gewalt und Aggression bleiben. Trotzdem glauben wir, dass Versöhnung möglich ist. Das Leiden bleibt. Trotzdem singen wir das Halleluja. Der Tod bleibt. Trotzdem feiern wir, dass das Leben stärker ist. Der Auferstandene trotz dem Tod.

Trotzdem – dahinter kann eine Haltung stecken, die die große Osterhoffnung in unserem kleinen Alltag übersetzt. Jemand hat mich enttäuscht – trotzdem lasse ich ihn nicht einfach fallen. Ich wurde ausgenutzt – trotzdem will ich mich nicht verhärten lassen und werde weiter Vertrauen wagen. Manche Bemühung war vergeblich – trotzdem gebe ich die Hoffnung nicht auf und bemühe mich weiter. Ich kann die Welt nicht retten – trotzdem finde ich mich nicht einfach ab mit dem, was ist, und tue, was ich tun kann. So geht vielleicht Ostern im Alltag.

Trotzdem! Sich nicht entmutigen lassen und die Hoffnung nicht aufgeben, der Resignation und der Gleichgültigkeit trotzen und das tun, was möglich ist. Das österliche Trotzdem der Christen ist durchaus kämpferisch, aber nie verbissen. Es hat eine vertrauensvolle Gelassenheit und Leichtigkeit, die aus der Osterfreude kommt.

Dieses gewagte Vertrauen, dass es

„TROTZDEM OSTERN“
wird, wünsche ich euch allen.

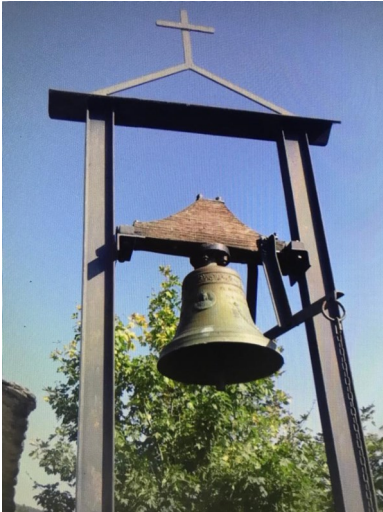




Osterbräuche

Bräuche der Karwoche und von Ostern und ihr tieferer Sinn

Mit Palmbuschen aus Palmkätzchen haben die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem dem vermeintlich neuen König gewiss nicht zugewunken – trotzdem erinnern sie uns daran, wie die begeisterten Menschen Jesus mit den für sie heiligen Palmen- und Ölzweigen zugejubelt haben.



Dass die Kirchenglocken am Gründonnerstag nicht wirklich nach Rom fliegen, weiß heute jedes Kind – trotzdem weist es mit dem Verstummen der Orgel darauf hin, dass Jesus am Gründonnerstag am Ölberg große Angst vor dem bevorstehenden Leidensweg hatte und gefangen genommen wurde.

Dass der- oder diejenige im Haushalt, der am Karfreitag als letztes aufsteht, „Karfreitagsratsche“ genannt wird, ist ein uralter Brauch, der „trotzdem“ darauf hinweist, dass es wegen Jesu Tod zwar ein schmerzlicher, aber ganz besonderer Tag für uns Christen ist.





Am Karsamstag, dem Tag der Grabesruhe Jesu, gibt es außer der Verspottung dessen, der als letztes aufsteht, keine besonderen/weit verbreiteten Bräuche. Wir sind aber dazu eingeladen, uns trotz Festvorbereitungen in diese Atmosphäre der Ruhe zu begeben.

Ostereier und Osterhasen haben (außer dass sie Symbole des neuen Lebens sind) nicht direkt mit dem Festgeheimnis der Auferstehung Jesu zu tun – trotzdem sind sie—wie auch die Osterlämmer mit der Siegesfahne (die für Jesus stehen), das Osterbrot und die schön verzierte Osterkerze alles Zeichen der Freude über die Erlösung.



(frei aus „Das große Jahresbuch für Kinder. Feste feiern und Bräuche neu entdecken“ von Hermine König)

Maria Gfrerer

NEU auf Instagram



Pfarre Großarl auf
Instagram

...einfach mal reinklicken und
immer am Laufenden sein :)



Hospiz

„Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen,
dessen andere Seite Auferstehung heißt.“

(Romano Guardini)

Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten

Das Leid, der Abschied und der Tod gehören zur Realität des menschlichen Lebens wie die Geburt. Im Christentum wäre der Umgang mit der Endlichkeit des irdischen Lebens eigentlich selbstverständlich, wird doch in jeder Gottesdienstfeier dem Tod und der Auferstehung Jesu gedacht. Und dennoch fällt es den meistens Menschen schwer, dieser Tatsache ins Auge zu sehen. Oft werden wir erst durch eine eigene schwere Erkrankung, den Tod eines Angehörigen oder Freundes gezwungen, uns mit dem Thema Verlust zu beschäftigen.

Die Hospiz-Bewegung Salzburg sieht sich hier als „Türöffner“. Hospiz kommt aus dem Lateinischen – „hospitium“ - und bedeutet Herberge, Gastfreundschaft. Die weltweite Hospizbewegung zählt zu den erfolgreichsten sozialen Bewegungen der letzten Jahrzehnte. Sie zeichnet sich durch ein aktives, ehrenamtliches Engagement aus. **Der Einsatz dient Menschen in ihrer letzten Lebensphase, damit ihr Leben bewusst und in Würde enden kann.**

So öffnet auch die Hospiz-Initiative Pongau den schwer kranken oder sterbenden Menschen und ihren An- und Zugehörigen „die Tür“. Gut ausgebildete, ehrenamtliche Begleiter*innen **unterstützen und begleiten kostenlos zu Hause, in Seniorenheimen oder in Krankenhäusern**. Durch ihr Dasein und Dableiben in dieser wichtigen Zeit ist Begegnung und Miteinander bis zum Ende des Lebens möglich. Es ist jemand da, dem man die widersprüchlichen Gefühle angesichts des Sterbens wie Trauer, Zorn, Schuld oder Angst anvertrauen kann. Und es ist jemand da, mit dem man auch lachen kann.

Ostern ermöglicht uns allen die Auseinandersetzung mit den Themen Leben, Leiden, Tod und Auferstehung. Die Frage nach dem Warum welches Leid in welcher Form auch immer in unser Leben tritt, muss unbeantwortet bleiben. **Jedoch können wir das Wie mitgestalten und mittragen und so dem Leben bis zuletzt Sinn und Würde verleihen. Das ist Haltung und Auftrag der Hospiz-Bewegung.**

Wer einen geliebten Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt begleitet und betreut, braucht kompetente Hilfe. Diese bietet die an keine Partei und Konfession gebundene Hospiz-Bewegung Salzburg. Die Haltung der Hospiz-Bewegung steht dafür, dass das menschliche Leben bewusst, in Geborgenheit und Würde enden kann. Auch der Wunsch, nicht mehr mit allen Mitteln gegen die Krankheit zu kämpfen und das natürliche Sterben zuzulassen, wird respektiert und akzeptiert. Im Vertrauen auf „die andere Seite, die Auferstehung heißt“.

Ansprechpartnerin für Beratung und bei Fragen:

Einsatzleiterin Hospizinitiative Pongau

Anja Toferer

0676/83749-304, bischofshofen@hospiz-sbg.at

HOSPIZ

Hospiz Initiative PONGAU

Der HERR
mein Heil: V
mich fürchten
Zuflucht me
wem sollte mir



ist mein Licht und
Tor wem sollte ich
? Der HERR ist die
ines Lebens: Vor
t bangen? Psalm 27

Wir suchen dich!



Wenn du dich auch für ein Ehrenamt bei uns im EKiz Großarl interessierst und du gerne mit Kindern arbeitest, dann bist du genau richtig bei uns!

Wir suchen ab Herbst 2023 kontaktfreudige und helfende Teammitglieder und würden uns freuen, wenn wir dich in unserem Team willkommen heißen dürfen!

Für weitere Infos kannst du dich gerne bei uns melden!



INFO: Laura Beck, Tel. 0664 1634814 oder
Katrín Laireiter, Tel. 0699 11278874



DANKE Christian!

Unser Diakon Christian Eder hat seit 2010 **knapp 50 Ausgaben** unseres **Talpfarrbriefes** **grafisch gestaltet** und druckfertig gemacht. Herzlichen Dank dafür! Ab sofort übernehmen diese Aufgabe Christina, Anna und Maria aus dem Talpfarrbriefteam.



Großarl

TERMINE

Hüttschlag

10:00 Uhr - Palmweihe
Festgottesdienst

2. April, Palmsonntag



9:30 Uhr -Palmweihe
Festgottesdienst

18:30 Uhr
Anschließend:
Ölbergsingen

6. April, Gründonnerstag –

Hl. Messe zum Gedenken
an das Letzte Abendmahl



20:00 Uhr

Nachmittags:
Kreuzwegstationen für
Kinder zum
Selberbesuchen

7. April, Karfreitag –



15:00 Uhr
Kinderkreuzweg

18:30 Uhr
Anschließend:
Leiden Christi Singen

Feier vom Leiden und
Sterben Christi

20:00 Uhr

8. April
8:00 – 12:00 Uhr

Karsamstag –
stille Anbetung beim Grab

8:00 – 11:00 Uhr

9. April um 5:00 Uhr

Feier der Osternacht
mit Speisensegnung

8. April um 21:00 Uhr

10:00 Uhr –
Festgottesdienst
mit Speisensegnung



**9. April
Ostersonntag –
Hochfest der
Auferstehung
des Herrn**



9:30 Uhr –
Festgottesdienst
mit Speisensegnung



10:00 Uhr – Gottesdienst

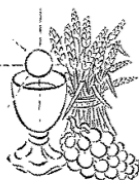
**10. April
Ostermontag**

8:30 Uhr - Gottesdienst

Au
ich
finste
ich für
Unheil;
bist b
dein Sto
dein Sta
trösten
Psalm 2



10:00 Uhr



14. Mai

ERSTKOMMUNION

Großarl

18. Mai

ERSTKOMMUNION

Hüttschlag

9:30 Uhr

Weitere Termine – Vorschau

- So. 16. April: Vorst. Erstkommunionkinder, Tauffamilien 2022 - Hüttschlag
- Sa. 22. April: Markusbittgang Großarl nach Hüttschlag
- Sa. 13. Mai: Bittgang nach Harbach, ca. 9:00 Messe beim Harbach-Bauer
- 28./29. Mai: Pfingsten
- Do. 8. Juni: Fronleichnam- Prozession- Hüttschlag und Großarl
- So. 25. Juni: Prangertag - Hüttschlag
- So. 25. Juni: Generationengottesdienst- Großarl
- Sa. 1. Juli: Generationengottesdienst- Schul- und Kindergarten-
schluss GD in Hüttschlag um 18:00 Uhr—
anschließend Parkplatzfest

Ein frohes Osterfest und eine gesegnete
Osterzeit wünschen die Pfarrteams
von Großarl und Hüttschlag.



PFARRERWECHSEL IM SOMMER 2023

Mit 31. August 2023 geht unser **Herr Pfarrer**
GR Mag. Egbert Piroth nach neun Jahren
bei uns im Tal in Pension.

Sein Nachfolger wird mit **1. September**

GR Mag. Bernhard Rohmoser sein. Zugleich wird **Frau Sylvia**
Fritzenwallner ihren Dienst als **pastorale Mitarbeiterin in**
Großarl beginnen.





**Herzliche Einladung zur
Pfarr(wall)fahrt 2023
zu unserem 2. Pfarrpatron Martin
nach Tours (Frankreich) und in das Tal der Loire,
mit Besichtigung von Tours und zweier Loireschlösser
sowie der weltberühmten Wallfahrtskirche von Ronchamp.**



Zeit: 29. Mai bis 2. Juni 2023

Preis: Euro 920,- pro Person

Reise mit klimatisiertem Reisebus, 4 Übernachtungen mit Frühstück (Ibis Hotels) –
Basis Doppelzimmer

Französisch sprechende Reisebegleitung!

Nicht im Preis enthalten: Mittag und Abendessen,
Getränke, Eintrittspreise (Schlösser und Wallfahrtskirche
Ronchamp)

Reiseroute:

Tag 1: 29.05.2023 Großarl – Straßburg – Besancon
(600 km)
Übernachtung Raum Besancon



Blois

Tag 2: 30.05.2023 Besancon – Tours (520 km)
Einchecken – kleine Besichtigung
Tours/
Schloss Blois
Übernachtung Raum Tours

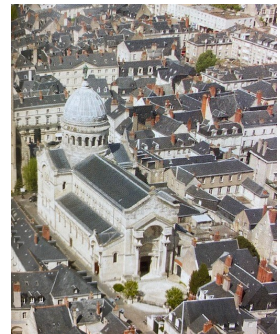


Chambord

Tag 3: 31.05.2023 Besichtigung Tours – Basilika –
Grab hl. Martin
Besichtigung Schloss Villandry
Übernachtung Raum Tours

Tag 4: 01.06.2023 Rückfahrt – Fototermin Königsschloss
Chambord an der Strecke
Abzweigen Ronchamp (680 km)
Übernachtung Raum Colmar

Tag 5: 02.06.2023 Colmar – Freiburg – Salzburg
(600 km)

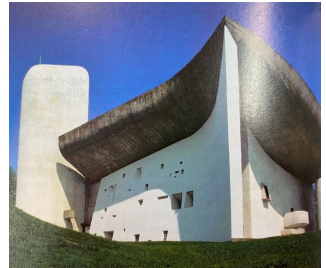


Tours

Pfarrfahrt nach Tours



- Preise Grundlegung 30 Personen
- Preis Stand 10.3.2023 / Änderung vorbehalten
- Änderungen Hotel und Fahrstrecke vorbehalten
- Versicherung – Wunsch – bei einer Bank oder Makler ihres Vertrauens (vom Reisenden)
- Zimmer Basis Doppelzimmer, Einzelzimmer Aufpreis (kann zurzeit nicht ermittelt werden)
- Keine Haftung irgendwelcher Art durch den Veranstalter
- Pass (max. 5 Jahre abgelaufen) oder Personalausweis
- Unterschrift der Mitfahrer bei Anmeldung
- Bei nicht zustande kommender Anzahl der Mitfahrer – Reise Storno



Ronchamp

Anmeldung bis spätestens 30. April 2023 (in der Pfarrkanzlei entweder telefonisch Dienstag und Donnerstag 06414 204, Mittwoch 06417 203 oder per e-mail an pfarre.grossarl@pfarre.kirchen.net).

Uganda - Tugende - Red Rose Hospital



In der vergangenen Ausgabe haben wir berichtet, dass wir kurz vor der Eröffnung unseres Krankenhauses stehen. Nun ist es soweit!

Das „Red Rose Hospital“ öffnet seine Tore!



Am Donnerstag, dem 2. März konnte die heiß ersehnte Eröffnungsfeier stattfinden! Wenige Zeit später wurde auch schon begonnen, die ersten Patient*innen zu betreuen! Und: am 8. März kam das erste Baby (Paul) zur Welt und am 11. März gleich Zwillinge. Klingt doch toll, oder? Und es ist sooooo wichtig, dass auch immer

mehr ländliche Gebiete die Möglichkeit bekommen medizinisch kompetent betreut zu werden! **DANKE - DANKE - DANKE!** Allen, die ihr so großartig unterstützt, und allen, die in Uganda so große Arbeit leisten!

Folgende Versorgung werden angeboten: Allgemeinmedizin, Versorgung rund um die Geburt, Geburtshilfe und gynäkologische Behandlungen, Pädiatrie und orthopädische Chirurgie, ambulante sowie stationäre Versorgung, Ultraschall, Zahnbehandlungen, Labor-dienste, Aufklärungsarbeit aller Art. Außerdem stehen ein Küchengebäude für die Essenszubereitung für Patient*innen und Personal mit Kantine und Kiosk am Gelände und ein Wohnbereich für unser Klinikpersonal zur Verfügung.

Schaut gerne auf unsere Homepage: www.tugende-zukunftgeben.at

Gottes reichen Segen! In großer Verbundenheit:

**Maria, Markus, Franz und
Team „Tugende- Zukunft geben“**





*Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei,
doch am größten unter ihnen ist die Liebe. 1 Korinther 13,13*

Diese drei christlichen Tugenden sind wichtige Stützen für mein Leben.

Der Glaube hilft mir Gott zu vertrauen und auch darauf, dass schwere Zeiten im Leben einen Sinn haben.

Hoffnung ist für mich zuversichtliches Erwarten und gibt mir Kraft und Mut.

Gottes Liebe zu uns Menschen ist bedingungslos, darum sollen auch wir unseren Mitmenschen in Liebe begegnen.

Denn die größte Kraft ist die Liebe, sie gibt dem Leben einen Sinn.

Christine Gruber

Die Frage nach dem Fasten

Da die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten pflegten, kamen Leute zu Jesus und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer fasten?

Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden sie fasten.

Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; denn der neue Stoff reißt doch vom alten Kleid ab und es entsteht ein noch größerer Riss.

Auch füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche. Sonst zerreißt der Wein die Schläuche; der Wein ist verloren und die Schläuche sind unbrauchbar. Neuer Wein gehört in neue Schläuche.

Die Frage nach dem Fasten— eine Bibelstelle natürlich aus dem Evangelium nach Markus ;) Sie gefällt mir deshalb so, weil eigentlich alles gesagt ist, denn das Fasten kann man auch ummünzen auf das ganze Leben! Man soll es so machen, dass es Sinn macht, und es soll nicht nur immer dem Gruppenzwang bzw. den Expertisen so mancher geschuldet sein. Fasten ist einfach, man braucht es nur zulassen und es kann jeder gestalten, wie er will! Es soll laut Evangelium einfach nur Sinn machen.

Markus Schwab



Wer Gelegenheit hat,
Gutes zu tun, und tut
es trotzdem nicht, der
wird vor Gott schuldig.
(Jakobus 4,17)

Germteigpofesen

600 g Mehl, Salz

40 g Hefe

1 EL Zucker

1 Ei

1 Dotter

60 g Butter

Rum

Zitroneneschale

0,4 l Milch

Dörripflaumen

Germteig zubereiten, gut abschlagen und an einem warmen Ort ca. 1,5 Std. gehen lassen (zwischendurch noch einmal einschlagen).

Vom Teig mit einem Löffel Stücke abstechen und mit Hilfe von etwas Mehl zu glatten, runden Kugeln schleifen, diese zugedeckt nochmals 10 Minuten rasten lassen.

Die Kugeln zu Rechtecke auseinanderziehen, mit Dörripflaumen belegen und gut zusammendrücken, noch einmal kurz gehen lassen und dann in Öl bei ca. 160 Grad herausbacken. Schön braun werden lassen, damit sie auch ganz durch werden.

Dieses Rezept habe ich von meiner Schwiegermutter, Maria Gruber (Reitbäuerin). Die Germteigpofesen gab es nur einmal im Jahr und das traditionell immer am Karsamstag am Abend.

Genoveva Gruber



Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich ist das Pfarrbriefteam Großarl
Pfarre Großarl, 5611 Großarl, Kirchgasse 7, Tel. +43 6414 204
pfarre.grossarl@pfarre.kirchen.net; <http://www.pfarre-grossarl.net>;
<http://www.pfarre-huettschlag.net>





Eine Geschichte zu Ostern

Katharina war eine Königstochter in Ägypten. Sie lebte vor langer Zeit in der Stadt Alexandria. Damals herrschte dort der Kaiser von Rom. Er hieß Maxentius und war der mächtigste Mensch der Welt. Eines Tages besuchte er seine Stadt Alexandria. Er hatte erfahren, dass Katharina eine Christin war. Deswegen ließ er sie zu sich kommen. Sie sollte ihm von Jesus erzählen.

Katharina kannte viele Geschichten von Jesus. Der Kaiser hörte aufmerksam und gespannt zu. Ihm gefiel das, was Jesus unter den Menschen getan hatte. Alle seine Ratgeber wunderten sich über das Verhalten des Kaisers. Er hatte nämlich in den vergangenen Jahren die Christen verfolgt – und sogar viele getötet.

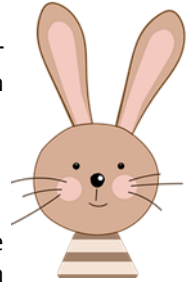
Katharina erzählte vom Leben Jesu und von seinem Sterben. Schließlich erzählte sie auch davon, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. „Von den Toten auferstanden?“, fragte der Kaiser verblüfft. Katharina nickte. Da lachte der Kaiser laut auf und rief: „Das will ich dir nur glauben, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst.“

Katharina ging traurig davon. Aber dann kam ihr eine Idee. Sie kaufte von einem Bauern ein beinahe ausgebrütetes Entenei. Damit ging sie am nächsten Tag zum Kaiser. „Na, willst du es versuchen?“, spottete der. Sie nahm das Ei und hielt es ihm entgegen.

Die junge Ente riss von innen einen Spalt in die Schale. Der Kaiser sah geduldig zu, wie das kleine Tier sich aus dem Ei befreite. Sein Gesicht veränderte sich. Er spottete nicht mehr. „Scheinbar tot“, sagte Katharina. „Scheinbar tot und doch Leben!“ Noch lange erzählte man sich, wie nachdenklich der Kaiser durch dieses Beispiel geworden war.

So ist das Ei zum Osterei geworden als Zeichen für das Wunder an Ostern: Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Er lebt!

(Nach einer Erzählung von Willi Fährmann)



Rezeptidee: Frühstücks-Hase

...Osterhasen müssen ja nicht immer süß sein...

1 Ei

2 Streifen Speck

Schnittlauch

2 Schwarzbeeren

Öl

Brate dir aus dem Ei ein leckeres Spiegelei. Die 2 Speckstreifen kommen auch in die Pfanne, bis sie schön knusprig sind. Nun gestalte aus den Zutaten einen leckeren Frühstücks-Hasen. Und dann bist du bestimmt gestärkt für die Osternesterl-Suche! ☺





Finde die 10 Fehler im unteren Bild!



Meine Schale, die ist rund,
einmal blau, mal rot, mal bunt.
Schlägst du auf die Schale drauf,
isst du mich mit Freude auf.
Erst das Gelbe, dann das Weiße.
Rate, rate, wie ich heiße???



Kleines Küken, sag mir nun,
deine Mutter ist ein???

Zum Bemalen der Eier wirst du
mich brauchen,
ich liebe es,
in der Farbe zu tauchen.???

Bastelidee: Küken aus Marmeladenglas

- 1 leeres Marmeladenglas ohne Etikett mit Deckel
- gelbe Servietten
- 1 Blatt Küchenrolle
- 1 Gummiringel
- 2 Wackelaugen
- orangenes Seidenpapier
- 2 gelbe Federn
- Kleber (ev. Heißkleber)



Schneide oder reiße die Servietten in größere Stücke. Knülle diese nun fest zusammen und befülle damit das Glas. Dann fest zuschrauben.
Schneide aus der Küchenrolle einen Kreis, der mit dem Gummiringel auf dem Deckel befestigt wird.
Dann die 2 Wackelaugen und den Schnabel aus dem geknüllten Seidenpapierstück festkleben.
Zum Schluss fehlen nur noch die Flügel – auf beiden Seiten wird eine gelbe flauschige Feder geklebt und schon ist eure Tischdeko fertig! ☺



3 Freundinnen unterwegs am Leonhardsweg

Voriges Jahr haben wir uns auf den Weg gemacht. Bewusst ohne große Planung oder im Vorhinein Quartiere zu buchen. Auf's Geradewohl, zuversichtlich, voller Vorfreude und „mit an guatn Gefühl“. Sechs Tage pilgern lagen vor uns, vom Salzburger Dom bis in den Lungau.

Die erste Übernachtung fiel sprichwörtlich ‚fast ins Wasser‘. Von einem heftigen Gewitter überrascht und kein Quartier in Aussicht, standen wir vor einer Pension, wo uns der Besit-



zer nach einigen Telefonaten eine Unterkunft im Nachbarort organisieren konnte. Unser Retter in Not brachte uns sogar mit seinem Auto dorthin. DANKE – Glück gehabt!

Einmal sind wir uns, ohne es bemerkt zu haben, vergangen, als ein Auto anhielt und wir gefragt wurden, ob wir Pilger auf dem Leonhardsweg nach Lungau wären, denn dann gingen wir in die falsche Richtung. DANKE – Glück gehabt!

Ein anderes Mal regnete es den ganzen Tag, nass und durchgefroren fanden wir eine nette Unterkunft sogar mit Sauna.

Am vierten Tag kamen wir in Filzmoos bei strahlendem Sonnenschein an. Leider mussten wir hier unsere Pilgerwoche abbrechen, da der Wetterbericht für die nächsten Tage Schlechtwetter (Schneefall in den Bergen) angekündigt hat.

Aber wir werden den Weg nach St. Leonhard fertig gehen! Vielleicht schon bald.

Wir hatten viele schöne Erlebnisse. In Erinnerung geblieben sind uns die Begegnungen mit den Menschen, alle waren so herzlich und hilfsbereit!

Ulli Klausner

Als Paar unterwegs am Kärntner Marienpilgerweg

Dieser 266 km lange Pilgerweg führt in 10 Etappen von Maria Rojach im Osten quer durch ganz Kärnten bis Maria Luggau im Lesachtal im Westen, von Marienkirche zu Marienkirche. Wie auf den meisten Pilgerwegen gibt es auch hier ein gutes Pilgerheft mit Karten, den Etappenbeschreibungen, Quartierangeboten und allem, was für Pilger interessant und hilfreich ist.

Wir sind die erste Hälfte des Weges von St. Andrä im Lavanttal bis Maria Gail bei Villach im Vorsommer 2020 gleich nach der Lockdownöffnung gegangen und waren in einigen Quartieren die ersten Übernachtungsgäste. Die An- und Abreise war gut mit dem Zug und Bus möglich. Sobald der Pilgerrucksack geschultert ist, stellt sich jedes Mal das Gefühl „Uns gehört die Welt“ ein. Es ging über die Saualpe, den wunderschönen Christofberg, über Maria Saal, einem besonders schönen Kirchenkomplex zum Wörther See – eine Ab-



kürzung per Schiff passt durchaus auch zum Pilgern – nach Maria Wörth – genüssliches Schwimmen am Abend ist auch ein Höhepunkt, wie auch die kulinarischen Genüsse, z. B. Kärntner Kasnudeln oder einer überraschenden privaten, liebevoll gestalteten Pilgerrast. Bei einer Kaffeerast in einem Gasthof wurden wir Zeugen einer Beerdigungsliedprobe eines Männergesangsvereins – schöne Kärntner



Waisen. Ganz besonders taugt uns beim Pilgern immer, den eigenen Gedanken stundenlang nachhängen zu können beim Gehen, wie sich manche Sorgen verflüchtigen oder sich das ein oder andere klärt. Auch fallen einem durch in Kirchen aufliegende Texte ... wundervolle Gedanken zu. Dann wiederum ist man einfach nur erschöpft, die Füße ... schmerzen und man will nur ankommen, brausen, essen und schlafen gehen.

Die 2. Hälfte sind wir dann ein Jahr später gegangen, teilweise bei Regen, was dem Erleben aber keinen Abbruch tut, es fördert sogar ein meditatives Dahingehen – im Regengewand ganz bei sich. In Vorderberg haben wir unseren Lusari-Pilgerweg gekreuzt, was wieder schöne Erinnerungen wachgerufen hat. Für den Pfingstsonntag konnten wir keinen



Gottesdienst herausfinden, den wir auf unserer Rute mitfeiern könnten. Unterwegs haben wir dann von der anderen Fluss-Seite ein Glockenläuten gehört, sind hinüber und konnten einen wunderschönen evangelischen Gottesdienst mitfeiern – ein richtiges Pfingstgeschenk. Die Pfarrerin hat uns nach einem Gespräch noch mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn gesegnet für unseren weiteren Weg. In Kötschach-Mauthen haben wir Verwandte besucht.

Nachdem wir das ganze lange Kärntnerland durchwandert haben, sind wir erfüllt in Maria Luggau angekommen. (Extrem lange Etappen haben wir verschoben und so auf ein für uns zuträgliches Tages-Kilometermaß verkürzt.)

Diesen Pilgerweg können wir wärmstens weiterempfehlen – es muss nicht gleich der Jakobsweg sein.

Maria und Sebastian Gfrerer

Und wer nun Lust bekommen hat, sich auch pilgernd auf den Weg zu machen, hat am Dienstag in der Karwoche die Gelegenheit, sich bei einer der vielen **vorösterlichen Pilgerwanderungen** anzumelden (www.pilgerwege.at) Das **Pilgerjahresprogramm** der Erzdiözese Salzburg und des Erzbistums München Freising bietet über den ganzen Sommer viele tolle Angebote an - viel Spaß beim Gustieren!



Maria Gfrerer



Rückblicke

Im November 2022 gab es beim Kirchenchor Hüttschlag wieder ganz besondere Jubiläen zu feiern. Im Namen der Pfarrgemeinde Hüttschlag möchten wir für das große Engagement, für die unzähligen Stunden und die Bereitschaft das ganze Jahr über, von ganzem Herzen sagen: **Herzlichen Glückwunsch, DANKE und VERGELT'S GOTT!**



Elfi Hofer

60 Jahre

Helga Kendlbacher

50 Jahre

Obfrau Theresia Lederer

20 Jahre

Waltraud Aichhorn

10 Jahre



Ob zu dritt, zu viert, zu fünft oder hoch zu Ross, alle unter dem gleichen Stern, die Friedensbotschaft zu verkünden. Und nebenbei konnten noch € 36.645,61 in Großarl und € 7.541,79 in Hüttschlag für arme Menschen in Kenia gesammelt werden.





06.01.2023

Kindersegnung in Hüttschlag



Die **Hüttschlag** Minis verbrachten Ende Februar einen lustigen Nachmittag beim Aschaustüberl. Nach ein paar gemeinsamen Spielen im Schnee ging es beim Zimmergewehrschießen heiß her. Gestärkt mit Grillwürstl und Pommes gab es dann eine Siegerehrung für alle talentierten Schützen/innen und natürlich den wohlverdienten Ministrantenlohn ausbezahlt. Danke an alle fleißigen HelferInnen für diesen gelungenen Nachmittag – Gemeinschaft gestärkt und Lachmuskeln strapaziert.





Diamanthochzeit

Auf 60 Jahre Eheleben blicken Anna und Johann Patschg (Unterstein) zurück.

Gefeiert wurde am 18.02.2023 mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln.

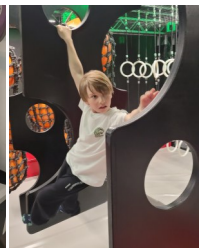
DIE LIEBE IST EIN FEST,
ES MUSS NICHT NUR
VORBEREITET, SONDERN
AUCH GEFEIERT WERDEN.

(Platon)



Im Februar freuten sich die **Großarler Ministranten** über einen lustigen Nachmittag im Ninja Park im Hotel Waldhof. Dort wurde getobt und gespielt, bevor alle zur Stärkung auf Würstel, Pommes und Eis eingeladen wurden.

Vielen herzlichen Dank an Familie Prommegger für die großzügige Bewirtung und den tollen Tag!





„Faire Care-Arbeit darf keine Grenzen kennen“



Unter dem Motto „teilen spendet Zukunft“ deckten die Großarler Bäuerinnen am 05. März die Tische und luden zum Fastensuppen-Essen ein.

Der Erlös von € 2.587,00 konnte an die Aktion Familienfasttag gespendet werden.

Diese Aktion setzt sich für die Aufwertung von Sorge- und Care-Tätigkeiten und für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Frauen auf den Philippinen ein.

Ein **Herzlicher Dank** an alle, die auf irgendeine Weise diesem Tag zum Gelingen verholfen haben.

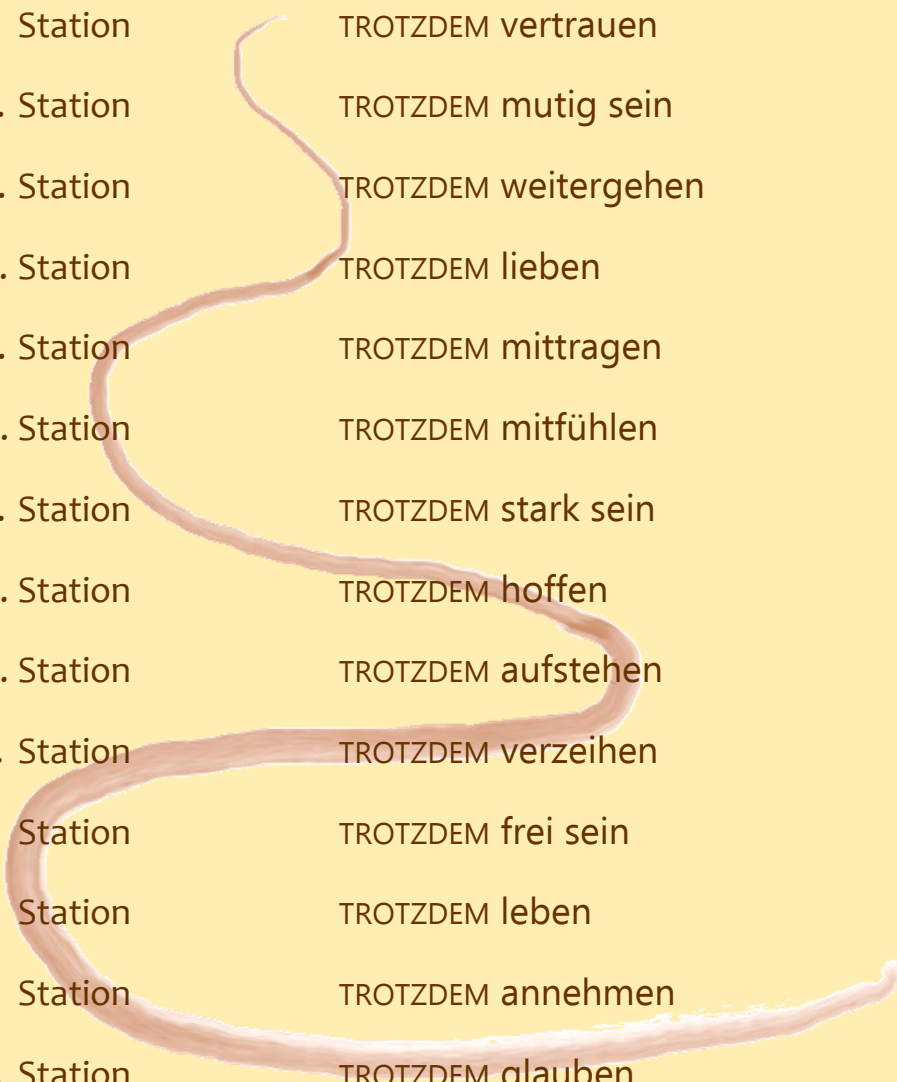
Gemeinsam für faire Care-Arbeit

teilen spendet zukunft





(M)ein (Kreuz)Weg

- 
- | | |
|-------------|----------------------|
| 1. Station | TROTZDEM vertrauen |
| 2. Station | TROTZDEM mutig sein |
| 3. Station | TROTZDEM weitergehen |
| 4. Station | TROTZDEM lieben |
| 5. Station | TROTZDEM mittragen |
| 6. Station | TROTZDEM mitfühlen |
| 7. Station | TROTZDEM stark sein |
| 8. Station | TROTZDEM hoffen |
| 9. Station | TROTZDEM aufstehen |
| 10. Station | TROTZDEM verzeihen |
| 11. Station | TROTZDEM frei sein |
| 12. Station | TROTZDEM leben |
| 13. Station | TROTZDEM annehmen |
| 14. Station | TROTZDEM glauben |